



Sei willkommen Neues Jahr!

So! Das Jahr ist hingegangen... Was auf einen kleinen Rest...

Andre wieder seh' ich stehen... Zu Sylvester Wein und Zinn...

Andern auch scheint es das Beste... Was mir heut' als rathsam gilt...

Auf dem Kreuzweg geht im Dunkel... Mancher heut in stiller Nacht...

Mancher will mit Kartenlegen... Schau'n der Zukunft ins Gesicht...

Wer an Zauber glaubt—nun glaub' er!... Nicht beneid' ich solche Herrn...

Horch, es schlägt die Geisterstunde... Mit dem Glas in froher Schaar...

3. Trojan.

Heimkehr.

Neujahr's Erzählung von E. Hildebrandt.

Im kleinen Wirthshaus am sturmgepeitschten Strande sah eine Anzahl...

Unwillkürlich war infolge des drau-ßen tobenden Unwetters das Gespräch...

In die eifrige Unterhaltung hinein erkante plötzlich ein Kanonenschlag...

Das Wirthshaus ist plötzlich wie ausgefloren. Die Schiffer sind an den Strand geeilt...

Auch in das Grafenschloß sind die drohenden Schläge gedrungen und auch hier weiß man, daß die drei...

Unter den besorgt Dreinschauenden fallen besonders Grafen Branten und Jse...

Jse hatte den ganzen Abend nicht getanzt. Der crauchen tobende Sturm...

Grafen Branten liebte Jse wie ihr eigenes Kind, wußte sie doch, daß ihr...

Unter den Herrern vom Schlosse befauden sich der jüngste Sohn des Grafen...

Jeden Jahr am Weihnachts-Heilabend war durch Vermittlung der alten, treuen Kinderfrau ein Brief...

Doktor Werner und Hans Bradenburg eilen voraus, um für die Aufnahme...

alte Dame sich allein sah, die bittersten Thränen um den innigstgeliebten Sohn.

Obgleich Graf Branten jeden Brief, der die Handschrift seines Sohnes...

Jse sah in einer Ecke des mit Tannenzweigen und Tannenbäumen geschmückten Saales...

Als sie nach dem dritten Kanonenschuß waren mehrere Herren der Gesellschaft...

„Ja, ich gebe,“ antwortete der Graf und seine Frau erkannte an dem Ton...

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

Und jetzt richtete sich der Schifferbrüder mit Mühe in den Rissen empor...

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

der Verunglückte heringebracht wurde. Sie erblickte ein todtenblaues Gesicht...

„Ise, was ist Dir?“ fragte ihr Bruder, rasch auf sie zuwendend.

„Weißt Du das gewiß?“ „Ja, Dr. Werner sagte es.“

„Gott sei Dank!“ kam es inbrünstig von Jse's Lippen.

Dann eilte sie zur Gräfin.

Auf die innige Bitte Jse's hatte der Graf das Tosen einstellen lassen.

Das junge Volk vergnügte sich mit allerlei anderem Zeitvertreib, wie Bleigießen...

Es werden gold'ne Dalmie reifen Am gluthdunkeln Sonnenlicht...

Der Blatt um Blatt am Astwerk bricht.

Am Erdenrund, im Menschenherzen Es ist daselbe immerdar.

Die gleiche Lust, die gleichen Schmerzen; Nichts Neues bringt das neue Jahr.

Im Schnee.

Eine Neujahrsgeschichte von A. Deml.

Im Zuge waren nur wenige Passagiere. Wer sollte auch in der Sylvesternacht eine Reise antreten...

Und eigentlich ärgerte sich Fritz auch ein bißchen darüber, daß er nicht lieber...

„Herr Graf,“ begann der junge Arzt, „ich möchte Ihnen die traurige Kunde doch nicht länger vorenthalten.“

„Was für eine traurige Kunde?“ „Ihr ältester Sohn, Herr Graf, soll an Bord des untergegangenen Schiffes gewesen sein.“

„Ja, die Gräfin sitzt bei dem Schiffbrüchigen und wartet sehnsüchtig auf den Augenblick, Einzelheiten aus dem Munde des Mannes zu hören.“

„Ach, danke Ihnen, Doktor, schlafen Sie wohl.“

Nach etwa eine Stunde lang sah der Graf in seinem Zimmer und dachte nach.

Am nächsten Morgen stand er um sieben Uhr auf und schickte sofort nach dem Strandwächter mit der Befehung...

Das Frühstück berührte er nicht. Während er noch so sah und grübelte...

„Ja, wirklich,“ er hat tüchtig gearbeitet und Geld genug verdient, um Dir Alles, was Du damals für ihn bezahlt, zurückgeben zu können.

Der Graf sprach kein Wort; nur zärtlich strich er über den weißen Scheitel seiner Gattin.

„Graf,“ sagte sie leise, „ich bitte Dich, gehe hinauf zu dem armen Schiffbrüchigen und lasse Dir Alles erzählen.“

„Ja, ich gebe,“ antwortete der Graf und seine Frau erkannte an dem Ton...

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

„Vater, vergieb mir!“ erlang es nochmals.

Fritz hatte das Fenster wieder emporgezogen und die Dampfheizung noch weiter aufgedreht.

Fritz hatte sich lang auf dem Polster ausgestreckt und die „Fliegenden“ zur Hand genommen.

Über zwischen den Dadel- und Schwiegermutterwigen, zwischen dem Matern und Raffeln des Zuges...

Es werden gold'ne Dalmie reifen Am gluthdunkeln Sonnenlicht...

Der Blatt um Blatt am Astwerk bricht.

Am Erdenrund, im Menschenherzen Es ist daselbe immerdar.

Die gleiche Lust, die gleichen Schmerzen; Nichts Neues bringt das neue Jahr.

Die erste der wenigen Stationen, auf denen der Zug bis M. hielt, war erreicht.

Warum nur?—Er konnte sich selbst kaum Rechenschaft darüber geben.

Fritz versuchte, hinauszublicken. Die Flocken tanzten noch stärker, eine glatte weiße Decke breitete sich über die Felder...

Der Zug verlangsamte plötzlich seine Fahrt, die Lokomotive stieß einen häßlichen, langgezogenen Pfiff aus.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

phisch benachrichtigten... Dann schritt er dem Tische zu.

„Gestatten Sie, gnädige Frau?“ fragte er höflich.

Die Dame ludte zusammen beim Klange seiner Stimme und wandte sich herum. Ein leiser Ausruf entschlüpfte ihr: „Fritz—Herr Dr. Hellwich!“

Auch Fritz hatte überascht in ihr Gesicht gestarrt. Nun wußte er, warum es ihm gleich so bekannt und vertraut gewesen war.

Die alte Zeit flog wieder vor ihm auf—seine Kindheit. Sie war seine Spielgefährtin gewesen, die blonde Hilde, sein bester Kamerad...

Über zwischen den Dadel- und Schwiegermutterwigen, zwischen dem Matern und Raffeln des Zuges...

Es werden gold'ne Dalmie reifen Am gluthdunkeln Sonnenlicht...

Der Blatt um Blatt am Astwerk bricht.

Am Erdenrund, im Menschenherzen Es ist daselbe immerdar.

Die gleiche Lust, die gleichen Schmerzen; Nichts Neues bringt das neue Jahr.

Die erste der wenigen Stationen, auf denen der Zug bis M. hielt, war erreicht.

Warum nur?—Er konnte sich selbst kaum Rechenschaft darüber geben.

Fritz versuchte, hinauszublicken. Die Flocken tanzten noch stärker, eine glatte weiße Decke breitete sich über die Felder...

Der Zug verlangsamte plötzlich seine Fahrt, die Lokomotive stieß einen häßlichen, langgezogenen Pfiff aus.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

Brennender Sylvesterpunsch.

Die festliche Stimmung am Sylvester-Abend wird ganz wesentlich erhöht, wenn der übliche Punsch...

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.

„Souff'nie,“ erwiderte der Mann. Wir können das nicht weiter—die ganze Strecke ist verweht.

„Seit wann halten wir denn an diesem kleinen Rest?“ fragte Fritz erstaunt.